

Das Bühnenspiel - 201

Heinz Frankenberger

Erbse - oder:

Das mußte ja so kommen!

Ein Stück über Jugendliche unter Mitarbeit der Theater-AG an der Erich-Kästner-Realschule Stutensee

*Zweite Auflage - ISBN 3-7695-0165-9*

*Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

VORWORT

Das Stück ist im wesentlichen eine Gemeinschaftsarbeit. Ein schon länger zusammenarbeitendes Team von Schülern und der AG-Leiter suchten am Schuljahresanfang 1985 einen Stoff für ein neues Stück, nachdem klar geworden war, daß die Besetzung der AG

mit zwei Jungen und viel mehr Mädchen nur ein eigenes Stück erlauben würde.

Ein vom Leiter entworfener Handlungsrahmen wurde akzeptiert, dann in Rollenspielen die einzelnen Szenen entworfen, auf Tonband aufgenommen und - z. T. fast wie im Versuch gespielt - zu Papier gebracht und anschließend dramaturgisch überarbeitet. Der so entstandene Spieltext liegt hier vor.

Daß ein ausgesprochenes Dialogstück daraus wurde, ist mit der Thematik zu erklären: Es ging uns darum, die Entwicklung eines nicht ganz unkomplizierten Mädchens in verschiedenen Stationen darzustellen und gleichzeitig etwas von der Lebens- und Denkweise ihres Alterskameraden zu zeigen, so daß man sich im Stück "wiederfinden" kann. Dies läßt sich nach den Erfahrungen, die wir bei der Erarbeitung machten, nur bedingt in sogenannten Aktionsszenen bewerkstelligen. Alle Personen des Stückes waren natürlich zunächst auf ganz bestimmte Spielerpersönlichkeiten zugeschnitten gewesen. Vor allem aber die Darstellerin der Erbse machte bald die Erfahrung, daß sie sozusagen gegen sich selbst spielen mußte und ihr fremde Verhaltensweisen (wie etwa das ständige Beleidigtsein) und differenzierte Stimmungen wiedergeben und die Selbstisolierung der Hauptfigur glaubwürdig verkörpern mußte, ohne nur mitleiderregend zu sein. Erwachsene kommen im Stück nur indirekt vor. Dies schien uns um der Geschlossenheit willen - und um den Rahmen der Schülerbühne nicht zu sprengen - sinnvoll zu sein. Um große Umbauten zu vermeiden, wurden bei der Uraufführung zwei feste Spielplätze nebeneinander aufgebaut, die es ermöglichten, mit Hilfe von Beleuchtungswechsel ohne Vorhang die Schauplätze zu wechseln. Der Lichtregie wird empfohlen, auf die angegebenen Jahres- und Tageszeiten zu achten. H. Frankenberger und die Theater-AG an der EKRS Stutensee

DIE PERSONEN DES STÜCKES

ERBSE - eigentlich Gisela

DAGMAR - Rolos Schwester

GABI - Erbses Freundin

PETRA - alle drei zunächst in einer 7., später 8. Klasse

FRIEDA - eigentlich Friederike, Erbses Schwester

ROLO - eigentlich Wolfgang

PETER - Rolos Freund

Die Zeitspanne des Stückes erstreckt sich vom Juni, dem

Ende eines Schuljahres, bis zum Mai des folgenden Schuljahres.

Orte der Handlung: Friedas Zimmer und eine Art Treffpunkt der Schüler im Freien.

I  
*(Friedas Zimmer. Frieda sitzt am Schreibtisch und macht Hausaufgaben. Das Zimmer enthält ein mit Plüschtieren vollbelegtes Sofa und eine Stereoanlage. Es ist Nachmittag. Erbse betritt ohne anzuklopfen das Zimmer)*

**ERBSE:**

Du, Frieda?

**FRIEDA:**

*(weilerschreibend - und so während der ganzen Szene ständig an den Hausaufgaben weiterarbeitend)*

Ja, was ist?

**ERBSE:**

Hast du ein bissele Zeit?

**FRIEDA:**

Siehst du nicht, daß ich Hausaufgaben mache?

**ERBSE:**

Ich will halt mal mit dir reden.

**FRIEDA:**

*(ungeduldig)*

Also gut, hol dir 'nen Stuhl.

*(Erbse setzt sich auf den Schreibtisch)*

**FRIEDA:**

Hau da ab, da liegen meine Französisch-Sachen.

**ERBSE:**

Na, dann schiebt man's halt ein bißchen zur Seite.

*(Schiebt die Bücher unter Friedas stummen Protest zur Seite und vom Tisch)*

Kannst du mir mal sagen, wie ich Mutti beibringen soll, daß ich in Mathe schon wieder 'ne schlechte Note habe?

**FRIEDA:**

Warum, was hast du denn geschrieben?

**ERBSE:**

Na, 5,7 halt.

**FRIEDA:**

*(pfeift durch die Zähne)*

Schon wieder mal. Das vierte Mal, wenn ich mich nicht irre. - Dann mußt du halt einfach zu ihr gehen und sie ihr zeigen.

**ERBSE:**

Wir hatten aber eben schon Krach.

**FRIEDA:**

Warum denn nun schon wieder?

**ERBSE:**

*(betont)*

Weil ich nicht aufgeräumt habe.

*(das folgende immer mehr erregt)*

Immer meckert sie an mir herum. Immer heißt es: Räum endlich auf. Du bist die größte Schlampe in der Familie. Woher du das bloß hast. Nimm dir mal ein Beispiel an Friederike. Wenn Vati wieder da ist, kannst du was erleben. - Und vorhin kam dann gleich noch: Wie läufst du eigentlich wieder herum? Warum seid ihr zwei Mädchen nur sooo verschieden? Nimm dir ein Beispiel an Friederike. - Ich halt das nicht mehr aus.

**FRIEDA:**

Irgendwo hat Mutti ja auch recht.

**ERBSE:**

Womit? Daß ich mir ein Beispiel an dir nehmen soll?

**FRIEDA:**

Nein. Daß du schlampig bist. - Sieh mal, sie muß ja auch alles allein machen.

**ERBSE:**

Na und? Du hilfst ihr ja auch nicht. Und deshalb muß sie mich ja nicht dauernd anmotzen. Vati wäre da bestimmt anders, aber der ist ja nie da. Und wenn er da ist, dann ist er müde, und reden kann man dann auch nicht mit ihm.

**FRIEDA:**

Warum redest du nicht mal mit Mutti? Ich meine, mal richtig?

**ERBSE:**

Würd' ich ja gerne, aber sie hat sofort was zu meckern. Wenn ich jetzt hingehe, fragt sie garantiert: Hast du schon aufgeräumt? Und dann ist es bei mir gleich wieder aus. Weil ich ja eigentlich was ganz anderes von ihr will.

**FRIEDA:**

*(nach einer kleinen Pause)*

Warum lernst du nicht mal richtig?

**ERBSE:**

Hab' ich ja. Drei Stunden hab' ich für diese doofe Arbeit gelernt. Aber nichts kapiert.

**FRIEDA:**

Warum fragst du nicht mal die anderen?

**ERBSE:**

Hab' ich ja. Aber die sagen, sie könnten's auch nicht richtig, aber in der Arbeit sind sie dann doch besser. Wie die das machen, weiß ich nicht.

**FRIEDA:**  
Dann nimm doch Nachhilfe!

**ERBSE:**  
Ha ha! Von was denn? Ich hab' kein Geld! Gestrichen für vier Wochen.

**FRIEDA:**  
Warum denn das?

**ERBSE:**  
Weil ich vorgestern eine Stunde zu spät kam. Und du hättest sie gestern mal hören sollen, als ich erst um halb zwei von der Schule nach Hause kam.

**FRIEDA:**  
Ich glaube, du siehst das alles ein bißchen falsch. Immer ist Mutti bei dir schuld. Vielleicht bist du ja auch nicht ganz unschuldig an euren dauernden Krächen.

**ERBSE:**  
Klugscheißen kann ich selber. Du brauchst mich nicht zu belehren. Sag' mir lieber, was ich machen soll.

**FRIEDA:**  
Weiß ich auch nicht. - Sag' mal, wie ist es denn sonst in der Schule?

**ERBSE:**  
*(spielt mit dem Papier auf dem Schreibtisch)*  
Ein Fünfer ist schon sicher, in Mathe. Der Breiter läßt mir da nichts ab.

**FRIEDA:**  
Bring' mir mein Papier nicht durcheinander. - Und sonst?

**ERBSE:**  
Wenn ich mit dem Balduin besser zurecht käme, wäre Deutsch ja geritzt. Aber so ...

**FRIEDA:**  
Meinst du, du schaffst es?

**ERBSE:**  
*(kleinlaut)*  
Ich weiß nicht. Wenn's ganz schlimm kommt, hab' ich drei Fünfer. Und dann ...

**FRIEDA:**  
Du bist doch nicht dumm.

**ERBSE:**  
Ne, das nicht. - Oder doch? - Ach, wahrscheinlich bin ich zu doof für die Realschule.

**FRIEDA:**  
Nein, du machst nur zu wenig.

**ERBSE:**  
Ich kann nicht andauernd nur einen auf Fleiß machen wie du. - Oh Mann, was gäb' ich drum, wenn ich in der

Schule besser wäre.

**FRIEDA:**  
Von selber geht's halt nicht.

**ERBSE:**  
*(patzig)*  
Weiß ich auch. - Ich streng mich ja an. Aber es wird immer schlimmer. Wenn man wenigstens mal jemand hätte, der einem so richtig hilft, einen versteht, der auch mal nicht meckert, wenn's eigentlich was zu meckern gäbe. - Mutti meckert, die anderen haben es, glaub' ich, schon aufgegeben mit mir. Gabi ist auch nicht mehr so hilfsbereit, die Lehrer schon lange nicht. Du redest auch nur so altklug daher ...

**FRIEDA:**  
Weißte was? Wenn's dir bei mir nicht paßt, laß mich in Frieden.

**ERBSE:**  
*(fährt einfach fort)*  
Mit niemand kann man richtig reden. Niemand macht auch nur den Versuch, einen zu verstehen. Gabi nicht, du nicht ...

**FRIEDA:**  
Wenn du auch so uneinsichtig bist!

**ERBSE:**  
Was soll ich denn einsehen?

**FRIEDA:**  
*(überlegt einen Moment)*  
Na, zum Beispiel, daß Mutti recht hat, wenn sie ... über deine Klamotten schimpft.

**ERBSE:**  
*(pflanzt sich vor Frieda auf)*  
Jetzt fang du nur auch noch an. Ich mag eben deine Puppenkleider nicht. Darum zieh' ich eben so was *(zeigt auf ihren ausgeleierten Pullover)* an. - Viiielen Dank für deine Hilfe.

**ERBSE:**  
*(geht zur Tür)*  
Warum kleine Schwestern nur immer so blöd sein müssen.

**ERBSE:**  
*(geht schnell ab)*

**FRIEDA:**  
*(wendet sich wieder ihrer Hausarbeit zu und rückt ihre Papiere zurecht)*  
Wie kann man da bloß helfen, wenn sie einem gleich so kommt?

II  
*(Letzter Schultag vor den Ferien. Es ist heiß, gegen*

Mittag. Schülertreffpunkt, mit einer Parkbank und einem kleinen Brunnen. Der Platz darf etwas unordentlich sein. Petra und Gabi sitzen auf der Bank und vergleichen die Zeugnisse)

**PETRA:**

Wenn ich das so sehe ... Eigentlich hab' ich wieder mal Glück gehabt. Guck dir das an: Reli zwei, Deutsch zwei, Englisch drei, Erdkunde drei, Mathe drei ...

**GABI:**

Wie bist du denn zu dem Dreier gekommen? Da hat sich doch jemand verrechnet.

**PETRA:**

Dagmar hat ja schon gemeint, der Breiter steht auf mich.

**GABI:**

Was, der? Der sieht doch nur Zahlen.

**PETRA:**

Vielleicht bin ich ja für ihn eine Zahl?

**GABI:**

Eine Null, was?

**PETRA:**

*(erhebt sich würdevoll)*

Ich könnte ja auch mal fragen, wie du in Kochen 'ne Eins kriegen kannst. - Ich tu's aber nicht.

**GABI:**

*(ironisch)*

Das kommt von der ausschließlichen Benutzung von Vollkornmehl. "Nur Vollkornmehl gewährleistet eine ausgewogene Ernährung."

**PETRA:**

Was soll's! Wir haben's geschafft. Und ich freu mich schon, wenn der Brinkmann-Balduin nach den Ferien sagt: Na, ihr Acht-Kläßler! Das macht er doch immer so.

**DAGMAR:**

*(erscheint, Peter und Rolo im Schlepptau)*

Oh! Guck mal! Männer!

**PETER:**

*(noch im Näherkommen)*

Den Umweg hätt' ich mir ersparen können. Ich dachte, hier wär' wenigstens was los!

**DAGMAR:**

Hättest ja nicht mitzukommen brauchen.

**ROLO:**

Halt dich da raus. Ich bin leider auf deinen Hausschlüssel angewiesen.

**DAGMAR:**

Dann wartest du eben, bis ich soweit bin. Hättest ihn ja

nicht zu verlieren brauchen.

**PETRA:**

Muß das sein, ich meine, daß du die Jungs anschleppst?

**DAGMAR:**

Was soll ich denn machen, wenn sie mir wie die Hundelen hinterhertapsen. Der eine meint, ich bin für ihn verantwortlich, weil ich seine Schwester bin, und der andre ist so 'ne Art Schatten von Rolo.

*(Sie wirft sich auf die Bank, so daß für die beiden Jungen kein Platz mehr bleibt)*

**ROLO:**

Haha! Bin selber groß! - Kannst mir ja deinen Hausschlüssel geben!

**DAGMAR:**

Damit ich heute abend zwei habe, was? Denkste!

**GABI:**

Was haste denn in Mathe? Ich will mal endlich eine gescheite Notenskala hören.

**DAGMAR:**

Vier mit Schleifchen nennt man das ja wohl. Wegen so was geht man in die Schule. - Reden wir mal was anders. Noten kann ich nicht mehr hören. - Was gibt's denn bei euch so in den Ferien?

**PETRA:**

*(ironisch)*

Ganz toll! Vierzehn Tage Nooordsee. Wie immer.

**GABI:**

Ich muß auf meine kleine Schwester aufpassen. Mit Wegfahren ist nichts drin. Papa kriegt keinen Urlaub.

**DAGMAR:**

Ich fahr zu meiner Kusine nach Münster. Und Rolo geht ins Zeltlager. Stellt euch vor: Zwei Wochen mindestens 500 Kilometer Entfernung von dem da. Das tut gut!

**ROLO:**

*(um die Ecke sprechend)*

Und mir bekommt das erst! Ich hätte dich ja so vermißt, wenn Peter nicht mitgehen würde. Dann hab ich wenigstens noch ein bißchen Heimat.

**PETRA:**

Dann müßt ihr ja endlich selbst mal was arbeiten und nicht immer die Mädchen alles tun lassen, wie in Kochen im Unterricht.

**PETER:**

Meint ihr, wir könnten das nicht?

*(Erbse wirft von weitem ihre Tasche gegen den Brunnenrand. Sie ist offensichtlich wütend)*

**ERBSE:**  
Schiet, Mensch.

**PETRA:**  
Ach sieh mal, wer da ist. Erbse, wieder völllllig fertig.

**DAGMAR:**  
Mit ihrem schnellen Koffer.

**ERBSE:**  
Mensch, halt du doch mal deine Klappe. Du mußt ja immer noch was dazutun.

**PETRA:**  
*(ironisch)*  
Jetzt laß sie doch mal in Ruhe.

**PETER:**  
*(um die Ecke)*  
Was ist dir denn heute über die Leber gelaufen?

**ERBSE:**  
Ich hab' eine Stinkwut. Und außerdem hab' ich heute noch nichts gegessen.

**DAGMAR:**  
Mann, stell dir vor. Ach ja, Mittagessen ... gleich gib'ts ja was.

**ROLO:**  
Verfressenes Monster.

**GABI:**  
Bist du aber freundlich!

**DAGMAR:**  
Das ist noch die Schönwetter-Tour. Den solltest du mal zu Hause hören.

**ERBSE:**  
*Ich geh' heute sowieso nicht nach Hause.*

**PETRA:**  
*(kramt in ihrer Schultasche)*  
Wenn du was essen willst: Kekse kann ich dir noch anbieten.

**ERBSE:**  
Kannste selber essen. - Warum seid ihr vorhin einfach weggelaufen? Hättet ruhig noch auf mich warten können. Oder wollt ihr nichts mehr mit mir zu tun haben?

**GABI:**  
Ach was. Ich wußte nicht, wo du steckst. Und da sind wir halt mal vorausgegangen.

**DAGMAR:**  
Beim Balduin Brinkmann war sie.

**ERBSE:**  
Du hättest ruhig etwas warten können.

**DAGMAR:**  
War mir zu gefährlich. Wer vor dem Lehrerzimmer rumsteht, ist sowieso verdächtig.

**PETER:**  
Warum bist du denn so sauer, Erbse?

**ERBSE:**  
Kannste dir doch denken.

**DAGMAR:**  
Sie bleibt sitzen. Verstehste?

**PETER:**  
Wieso? Bist du denn so schlecht? Das versteh' ich nicht.

**ERBSE:**  
Ich schon. Drei mal fünf gleich aus.

**PETRA:**  
Hat der dir in Deutsch doch noch 'ne Fünf gemacht? Das find' ich aber dreckig.

**ERBSE:**  
Deswegen hab' ich ja so eine Wut. Mit Mathe und Erdkunde allein wär's ja gegangen!

**DAGMAR:**  
Deswegen war sie noch beim Balduin.  
*(zu Erbse)*  
Als das da drin laut wurde, bin ich gegangen.

**ERBSE:**  
Als ob ich schon nicht mehr da wäre. Ich sag's ja. - "Viel Glück im nächsten Jahr!" hat er gemeint. Da hab' ich ihm aber was erzählt. Na ja, und dann bin ich rausgeflogen.

**PETRA:**  
Erbse und Brinkmann, das ist wie Maus und Katze. Wenn die Maus piepst, schreit die Katze wie am Spieß. Er steht halt nicht auf dich.

**ERBSE:**  
Ich könnte immer noch schreien.

**GABI:**  
Erbse, die vermurksten Aufsätze kannste nicht wegreden. Und die "Tänze" im Unterricht auch nicht.

**ERBSE:**  
Oh, laß mich doch in Frieden.  
*(Sie geht nach der Seite)*  
Am schlimmsten ist das mit Frieda. Die steht jetzt wieder die ganze Woche gut da, und hinter mir ist dauernd meine Mutter her.  
*(schrill)*  
"Haste dies gemacht, haste das gemacht. Nu mach' doch mal endlich ..."  
*(Rolo, der auf den Knien herumgerutscht ist und etwas*

*gesucht hat, ist dabei offenbar in eine Scherbe geraten)*

**ROLO:**

Au!

**DAGMAR:**

*(sofort)*

Schauspieler!

**PETER:**

Vielleicht tut's wirklich weh!

**PETRA:**

Hast du dir weh getan?

**ERBSE:**

*(geht hinüber)*

Laß ihn in Frieden. Wo tut's denn weh?

**DAGMAR:**

Der stellt sich immer so an.

**ERBSE:**

Zeig doch mal. - Das ist ja ganz rot!

**PETER:**

Geht da weg. Komm, wir gehn zu mir nach Hause.

*(schiebt Erbse weg)*

**ERBSE:**

Da muß doch was drumgebunden werden.

*(Peter stützt Rolo beim Aufstehen)*

**ROLO:**

*(im Weghumpeln)*

Nee ... danke.

*(beide ab)*

*(Erbse dreht sich abrupt nach der anderen Seite um und geht durch die anderen hindurch beiseite)*

**DAGMAR:**

Nicht mal auf dem Boden kann er ohne Selbstgefährdung rumkriechen. - He, der Hausschlüssel!

**ROLO:**

Jetzt kannst ihn behalten!

**PETRA:**

Wieviel Uhr ist eigentlich? Mit denen ist es doch immer dasselbe. Blöd rumquatschen und Stunk machen.

Können die auch was anderes?

**DAGMAR:**

Fußballspielen vielleicht. Seid froh, daß ihr keinen fast gleich alten Bruder habt. Sowas ist tödlich auf die Dauer! Es ist übrigens Viertel nach eins ...

**PETRA:**

Was? Oh Mann, ich muß ja heim!

**DAGMAR:**

Stimmt ja, mein Mittagessen!

*(beide schnell ab. Gabi geht zu Erbse hinüber, zieht sie am Ärmel zur Bank hin, was diese widerstrebend geschehen läßt)*

**GABI:**

Was ist denn jetzt schon wieder los? -

*(Erbse setzt sich auf die Bank, dreht das Gesicht weg)*

Mit dir ist es aber auch nicht einfach. Wegen jedem Käse bist du eingeschnappt.

**ERBSE:**

Gar nicht. Du kannst ja gehn, wenn's dir nicht paßt.

**GABI:**

*(sehr geduldig)*

Hör' mal, so kannst du auch nicht ewig weitermachen.

Wenn einer auch nur einen falschen Ton von sich gibt,

rastest du sofort aus. Vorhin war's wohl der Balduin,

eben war's der Rolo, jetzt ich, und nachher ist's vielleicht

deine Mutter oder sonstwer. Mich wundert nichts mehr.

So besonders beliebt bist du bei den anderen auch nicht

mehr. Sogar Dagmar hat sich schon bei mir beschwert,

und die schluckt sonst fast alles.

**ERBSE:**

Nur weil ich meine Meinung sage?

**GABI:**

Wenn du sie mal sagen würdest. Meistens tust du aber

nur verletzt, weil dich angeblich niieemand richtig

versteht. Aber daß die anderen womöglich auch mal

recht haben, wenn sie was zu dir sagen, das geht nicht

in deinen Kopf. - Du hast deinen Spitznamen wirklich zu

recht. Die Erbse auf dem Seidenkissen. - Und jetzt bist

du sicher wieder beleidigt.

**ERBSE:**

Danke für den Hinweis.

**GABI:**

Sag' ich's doch. - Weißte was? Lern' mehr, motz' weniger

rum, vor allem in der Schule, verlang' nicht, daß nur die

anderen dich verstehen - - - und tu eben auch mal wie

ein nettes Mädchen. Wenigstens äußerlich. Das wirkt

besser als deine dauernde blöde Art, dich zu haben.

**ERBSE:**

Jetzt hast du's mir aber gegeben.

**GABI:**

*(versöhnlich)*

Was hat denn deine Mutter gesagt?

**ERBSE:**

*(zuerst langsam, dann intensiver sprechend)*

Zuerst nichts. Tatsächlich nichts. Als ich gestern

heimkam, war der Brief von der Schule da. Und der Sturm war schon gewesen. Denn Frieda war so ... klein. Sogar die hatte mal ihr Fett gekriegt. Wegen mir!! Aber abends kam sie dann auf mein Zimmer.

**GABI:**

Hat sie getobt?

**ERBSE:**

Ach was. Diesmal war sie ganz anders. Nur ganz cool die Ferien auf dem Hof gestrichen und Hauptschule angedroht. Und dann aufgezehlt, was in Zukunft alles nicht mehr vorkommen dürfe. Du weißt schon, was. Und als ich auch mal was dazu sagen wollte, sagte sie nur: Gisela, ich erwarte Leistung und keine Erklärungen.

**GABI:**

Mußt dich halt mehr anstrengen.

**ERBSE:**

Hör' doch auf, Gabi. Du weißt es am besten, daß ich's versucht habe. Ich kann doch auch schreiben, Geschichten und so was. Aber das will der Balduin ja nicht wissen. - Wie würdest denn du reagieren, wenn das ganze Jahr jemand hinter dir steht und Druck macht? - Es muß doch noch was anderes geben, als nur Schule und braves Kind spielen. - Klavierspielen hab' ich echt gern gemacht. Durfte ich ja nicht mehr, weil's von der Schule ablenkt. Dann wollte ich mal 'n bißchen Sport machen. Abgelehnt, wegen der Leistungen. Aber Frieda, die darf alles, und dabei ist sie jünger als ich.

**GABI:**

So siehst du das. Und wie sieht das alles deine Mutter? Glaub' bloß nicht, daß du die einzige bist, der das so geht. In die Schule müssen alle, und Eltern hab' ich auch.

**ERBSE:**

Ja, aber anders. Nicht so pingelig und nicht so - engstirnig. Wenn deine Mutter sagt, daß es gut ist, was du lernst, dann glaub' ich der das sofort. Bei meiner ist das immer nur, daß wir gut dastehen. Weißt du was: Ich will so sein, wie ich will.

**GABI:**

Und wie willst du sein?

**ERBSE:**

Eigentlich bloß ein Kind - Aber mit 'nem Vater, der nicht dauernd unterwegs ist, und mit 'ner Mutter, die nicht bloß ein Hausdrachen ist. Und ich will nicht dauernd bloß angemotzt werden, sondern auch mal 'ne eigene Meinung haben.

*(leiser)*

Und daß ab und zu auch mal jemand einfach zu mir lieb ist und nicht bloß dauernd so tut, als ob er nur das Beste für mich will.

**GABI:**

*(nach einer Weile, hilflos)*

Komm, wir gehen nach Hause. Es ist Zeit.

**ERBSE:**

Nö. Hab' keine Lust jetzt. Ich bleib' hier.

**GABI:**

Dann gibt's wieder Ärger zu Hause.

**ERBSE:**

Na und? Bin ich ja gewöhnt!

**GABI:**

*(zögernd, aber resigniert)*

Wenn du meinst ...

*(Gabi nach der Seite ab. Erbse bleibt zusammengekauert sitzen)*

III

*(Dieselbe Szene. Herbst. Nachmittags, etwas regnerisch und kühl. Erbse sitzt wieder auf der Bank, starrt vor sich hin, kickt kleine Steinchen weg)*

**ERBSE:**

*(etwas schrill)*

... und überhaupt wird es ja wohl langsam Zeit, daß du in der Schule was lernst. - Das sollte ja wohl der i-Punkt sein. - Meine Güte: Eine halbe Stunde diese Tiraden. Herumstromern, Schlamperei, Aufsässigkeit, Unordnung, Faulheit und so weiter und so weiter. Aber daß sie mal fragt, warum das so ist - oder womöglich mal fragt: Kann ich dir helfen? Davon kann keine Rede sein. -

Bin ich wirklich so blöd? Nein. Sonst könnt' ich ja - - zum Beispiel Physik nicht kapieren. Das ist aber auch das einzige.

Jetzt sind schon wieder zwei Monate Schule. Und was war bis jetzt? Ein Pech nach dem anderen, eine Fünf nach der anderen; und ich kann machen, was ich will, ich werd' einfach nicht besser.

Und zu Hause: Immer dieselbe Leier: Ich werd' mit dem Kind nicht mehr fertig! Warum mußt du nur so anders sein als Friederike! - Als ob Frieda nicht genauso so'n Aas wäre. - Dabei will ich doch nur meine Ruhe haben.

Manchmal denk' ich mir, das müßte alles anders sein.

*(Sie rutscht auf die Lehne der Bank hoch, der Kopf kommt aus dem Mantelkragen hervor. Gänzlich andere Haltung und verändertes Gesicht)*

Also, ich bin die Erbse. Wenn ich morgens mit dem 10-Gang-Rad in die Schule fahre, hab' ich natürlich schon alle Jungs überholt. Dann ist als erstes Deutsch. Der Balduin ist natürlich mal wieder in der Klemme. Keiner kann die Adverbialsätze. Und er macht auch Fehler. Da muß ich halt wieder mal aushelfen.

Dann kommt der Mathe-Breiter. Wieder völlig unvorbereitet. Und wer muß den anderen die Prozentrechnung erklären?

Ich natürlich.

Und in der Pause kommt der John vom Gymnasium rüber. Mit dem bin ich befreundet. Er ist groß, sportlich, hat dunkle Haare. Ihm erzähle ich alles, und er fragt mich immer wegen Latein. Da muß ich ihm doch helfen - in Grammatik und so.

Und dann verabreden wir uns für nachmittags bei mir. Mittags gehe ich zur Reitstunde. Ich hab' nämlich ein eigenes Pferd. Mit dem hab' ich schon etliche Preise gewonnen.

Und später geh' ich in die Stadt und kauf' mir einfach so 'n paar Pullis, weil ich halt mal Lust auf Pullis habe.

Und wenn der John dann kommt, besprechen wir, wohin wir miteinander dieses Jahr in den Ferien fahren.

Und meine Schwester gibt mir abends ganz ehrfürchtig einen Gutenachtkuß. Und beim Einschlafen  
*(sie vergräbt sich in ihren Mantel)*

denke ich, wie schön es doch ist, wenn man keine Probleme hat und alles kann ...

**ROLO:**

*(wie aus dem Nichts auftauchend)*

... wie schön es doch ist ...

**ERBSE:**

*(sinkt sichtbar in sich zusammen)*

Wo kommst du denn her?

**ROLO:**

Erzählst du dir öfters solche Märchen?

**ERBSE:**

Das sind keine Märchen. - Was willst du denn hier?

**ROLO:**

Ooch, ich wollte mal gucken, ob hier was los ist.

**ERBSE:**

Und jetzt bist du enttäuscht.

**ROLO:**

Na ja, ein Mädchen ist ja ein bißchen wenig.

**ERBSE:**

Sind Mädchen wenig?

**ROLO:**

*(verlegen)*

Eigentlich nicht.

**ERBSE:**

Aber ihr haltet nicht viel von ihnen, weil sie anders sind als ihr.

**ROLO:**

Ihr seid halt anders. - Ach, ich weiß nicht. - Sag mal, spinnst du öfters so vor dich hin?

**ERBSE:**

Hast du gelauscht?

**ROLO:**

Du warst nicht zu überhören.

**ERBSE:**

Ich finde das aber nicht fair, jemanden zu belauschen.

**ROLO:**

Na ja, wenn du von dem John erzählst, der zu dir kommt ... Das ist doch gesponnen, oder?

**ERBSE:**

Das verstehst du nicht.

**ROLO:**

Ich frag' ja nur. - Den John gibt's doch nicht. Oder?

**ERBSE:**

Was geht's dich an.

*(Beide schweigen sich an)*

**ROLO:**

Kommen die anderen heute nicht?

**ERBSE:**

Ich weiß nicht. Ich sitz' hier nur so.

**ROLO:**

Ist dir das nicht zu kalt?

**ERBSE:**

Nein. - Findest du es eigentlich doof, wenn ich so laut träume?

**ROLO:**

Ha, jeder beschäftigt sich halt auf seine Weise. - Aber komisch ist es schon.

**ERBSE:**

Hast du noch nie überlegt, wie es, wäre, wenn alles anders wäre?

**ROLO:**

Wozu? Es ändert ja nichts. - - - Den Peter hast du nicht gesehen?

**ERBSE:**

Nein. - Weißt du, ich möchte gerne mal wissen, ob andere auch gerne so ... so ganz woanders sein

möchten. - Ich möcht's gerne. Deswegen träume ich manchmal.

**ROLO:**

Aber davon wird's doch nicht besser.

*(unbehaglich)*

Also, ich muß jetzt gehen. Mir ist kalt.

**ERBSE:**

*(schnell)*

Wart' doch mal. - Weißt du, manchmal denk' ich, wenn ich jemand hätte, mit dem ich mich ganz prima verstehe, dann wär's vielleicht einfacher.

**ROLO:**

Du hast vielleicht Probleme. Die Gabi ist doch deine Freundin.

**ERBSE:**

Ach, die hat ihre eigenen Sorgen. - Vielleicht ist es auch so, daß einen mal jemand brauchen könnte. Mich braucht keiner. Ich bin bloß die doofe Erbse. Die träumt und ist sitzengeblieben.

Weißt du noch, vor den Sommerferien, wie du dich hier geschnitten hattest? Da wollt' ich dir helfen. Und du wolltest nicht und bist mit Peter einfach weggelaufen.

**ROLO:**

Das weißt du noch? Aber es war doch gar nicht so schlimm, und ich hab's überlebt.

**ERBSE:**

Das ist klar. Aber irgendwie hab ich ... Mitleid mit dir gehabt oder so ...

**ROLO:**

Ja, und?

**ERBSE:**

Ach nichts. Es ist nur, daß es netter gewesen wäre, wenn du dir hättest helfen lassen.

**ROLO:**

*(noch unbehaglicher)*

Also, ich geh' jetzt. Peter wartet auf mich.

**ERBSE:**

Vorhin wolltest du aber nur mal sehen, ob hier was los ist. Da hattest du Zeit. Ausreden hast du.

**ROLO:**

*(fühlt sich ertappt)*

Ha ja, wenn mich hier jemand mit dir allein sieht ...

**ERBSE:**

Warum, bin ich giftig oder was?

**ROLO:**

Nein, das ist es nicht.

*(ganz vorsichtig)*

Sag' mal, ist was mit dir?

**ERBSE:**

*(faßt allen Mut zusammen)*

Ja. - Ich möcht' gern ab und zu mit jemand ein bisschen reden, damit ich nicht immer nur träumen muß. Weißt du, mit mir redet sonst keiner richtig. Meine Schwester nicht, Gabi nicht. Die haben andere Sorgen. Ich denke, du wärst jemand, mit dem man mal richtig reden kann.

**ROLO:**

Reden kannst du doch auch mit deinen Freundinnen.

**ERBSE:**

*(eifrig)*

Ich meine, daß auch mal jemand zuhört, was man sagt. Verstehst du?

**ROLO:**

Nicht so ganz. *Jetzt* hör' ich dir ja zu.

**ERBSE:**

Nicht so - oder nicht bloß jetzt, sondern auch sonst halt mal. Eben jemand haben, mit dem man reden kann, und der auch mal zuhört, ohne gleich seine Weisheiten zu verbreiten.

**ROLO:**

Soll ich das sein? Ich hab' aber wenig Zeit.

**ERBSE:**

*(bittend)*

Es muß ja nicht jeden Tag sein.

**ROLO:**

*(vorsichtig)*

Willst du etwa ... mit mir ... gehen?

**ERBSE:**

*(spontan)*

Ja.

*(jedoch sofort zurücknehmend)*

Nein, nicht was du denkst - oder doch - einen Freund halt.

**ROLO:**

Die anderen würden aber ganz schön blöd gucken. - - Also du, ich muß jetzt wirklich gehen.

**ERBSE:**

*(leise)*

Wenn du nicht willst, sag's ruhig.

**ROLO:**

Mal sehn. Vielleicht. Nächste Woche. - Also Tschüß.

**ERBSE:**

Tschüß.

*(Rolo geht relativ eilig ab)*

**ERBSE:**

Nächste Woche. Vielleicht. - Dann eben nicht. - Oder vielleicht doch? Das wär' schön. - - Jetzt geh' ich halt nach Hause. Und laß mir die Ohren mit Musik volldröhnen. Und wenn die Mami noch so meckert.

*(Erbse geht schnell ab)*

IV

*(Friedas Zimmer. Januar des folgenden Jahres. Erbse betritt den Raum, macht Licht, ruft nach draußen)*

**ERBSE:**

Komm hier rein, hier ist es wärmer als bei mir drüben.

*(Rolo kommt zögernd ins Zimmer, dick verummmt)*

**ROLO:**

Meinst du nicht, daß sie nachher rummosert?

**ERBSE:**

Ach was. Bis Frieda nach Hause kommt, müssen wir schon längst schlafen gegangen sein.

*(übertreibend)*

Sie ist heute zu einer Geburtstagsparty eingeladen, mit Empfang und kaltem Buffet und so. - Komm, zieh' den Mantel aus, sonst schwitzt du dich noch tot.

*(Rolo packt sich aus seinem Mantel aus)*

**ROLO:**

Früher war's im Januar auch wärmer. Guck' mal, so kalte Hände hab' ich ...

*(hält ihr eine Hand an die Wange)*

**ERBSE:**

liih, ist das kalt!

*(Sie sieht sich im Zimmer um)*

Mann, ist das hier wieder eine Unordnung.

*(Sie räumt sehr eifrig die herumliegenden Sachen auf)*

Guckst du mal, was Frieda da für eine Kasette im Radio hat?

*(Rolo bedient das Radio. Sehr laute Musik)*

**ERBSE:**

Nicht so laut. Da wacht ja der Cäsar auf!

*(Die Musik wird leiser)*

**ROLO:**

Wer ist das denn?

**ERBSE:**

*(auf einen der Plüschhasen zeigend)*

Der da. Der pennt immer. Den mag ich. Leider gehört er Frieda und die rückt ihn nicht heraus. - Setzt dich halt irgendwo hin.

*(Rolo sehr gehorsam)*

**ROLO:**

Sag' mal, wie hast du denn das geschafft, daß dein Zimmer so kalt ist?

**ERBSE:**

Ach, das war gestern nachmittag. Ich hab' mein Zimmer ausgefegt - man höre und staune - und aufgeräumt. Auf einmal hat's geklirrt, und die Fensterscheibe war draußen.

**ROLO:**

Hast du mit deinem Spiegelbild gefochten?

**ERBSE:**

Nein. Ich hatte den Besen so ans Fenster gelehnt - und irgendwie bin ich draufgetreten; und dann war's passiert.

**ROLO:**

Das kann man doch reparieren.

**ERBSE:**

Ja, aber der Glaser hat gemeint, er hätte erst morgen wieder Zeit, und meine Mutter hat doch glatt gesagt, ich könnte ruhig mal einen Tag büßen für meine Schusseligkeit.

**ROLO:**

Ist das nicht sehr kalt nachts?

**ERBSE:**

Nein. Weißt du, ich zieh' mir die Decke bis ganz hoch über die Ohren.

*(Sie macht es vor)*

**ROLO:**

Dann gucken aber die Füße raus.

**ERBSE:**

Denkste. Wofür kann man denn die Beine anziehen? - Tu ich sowieso immer.

*(Sie setzt sich auf das Sofa)*

Was sitzt du denn immer auf dem Schreibtisch herum?

Komm doch her.

*(Rolo setzt sich im gebührenden Abstand neben sie)*

**ERBSE:**

Du bist aber heute auch nicht richtig.

**ROLO:**

Das Zimmer ist halt nicht deines. Es ist zu sehr wie Frieda.

*(Erbse springt auf, nimmt zwei, drei Kissen unter den Arm, stellt sich in etwas Entfernung vor Rolo auf)*

**ERBSE:**

Weißt du was? Wir machen eine Kissenschlacht. Dann sieht's hier bald wie bei den Wilden aus.

*(Sie wirft ein Kissen, Rolo fängt es auf, und so entwickelt sich eine Kissenschlacht, die in eine Balgerei übergeht. Schließlich sitzen beide schnaufend und prustend auf dem Fußboden)*

**ROLO:**

Du hast ja so kalte Hände.

**ERBSE:**

*(hält ihm die Hand an die Stirn)*

Damit kann ich dich abkühlen. Du bist ganz schön hitzig, ich meine, heiß. - Macht aber Spaß, was?

**ROLO:**

Kissenschlacht hab' ich früher immer mit Dagmar gemacht. Da hab' ich immer gewonnen.

**ERBSE:**

Wie haste denn das geschafft?

**ROLO:**

Leg' dich mal hin. Ich zeig's dir.

*(Erbse legt sich flach auf den Boden, Rolo deckt sie mit den Kissen zu)*

Wenn sie mal nicht mehr konnte, dann hab' ich sie total eingedeckt. So geht das.

**ERBSE:**

Und das hat sie sich gefallen lassen?

*(Sie springt auf, schubst ihn aufs Sofa)*

Gegen mich verlierst du garantiert. Wollen wir's versuchen?

**ROLO:**

Lieber nicht. Du siehst heute so kampfeslustig aus. - Sag' mal, dir geht's wohl ziemlich gut, was?

**ERBSE:**

*(setzt sich neben ihn)*

Wenn du da bist, schon.

**ROLO:**

Hab' ich dir eigentlich schon erzählt, daß meine Eisenbahn Zuwachs bekommen hat?

*(Erbse schweigt)*

**ROLO:**

Weißt du, ganz toll. Eine ganz alte Tenderlok. Die hat im Original fünfzig Güterwagen gezogen. Die flitzt jetzt in klein auf meinem Güterbahnhof herum wie eine Eins.

*(Erbse schweigt)*

**ROLO:**

Und außerdem hab' ich jetzt die ganzen Güterweichen endlich zentral geschaltet. Das war vielleicht 'n Haufen Arbeit.

**ERBSE:**

Hast du Lust auf Kuchen? Hab' ich gestern selbst gebacken. Gestern hab' ich Arbeitswut gehabt.

**ROLO:**

Was denn für einen?

**ERBSE:**

Ich hol' dir welchen. Wirst schon sehen.

*(Erbse geht ab, Rolo sieht sich im Zimmer um, sammelt die Kissen ein)*

**ERBSE:**

*(mit einem Kuchenteller)*

Hab' ich dir schon erzählt, daß ich am Montag aus der Klasse rausgeflogen bin?

**ROLO:**

Nein. Wieso denn?

**ERBSE:**

*(gibt Rolo den Teller)*

In Deutsch. Also, der Balduin hängt an der Tafel rum.

Dann schaut er mich plötzlich ganz groß an. Ich hab' nämlich gerade unterm Tisch Matheaufgaben abgeschrieben. Da meint er, ob ich's nicht mehr nötig hätte. Da hab' ich gesagt: Das ist doch derselbe Kram wie voriges Jahr, da hat's ja auch schon keiner kapiert. - Und da hat er getobt.

**ROLO:**

So was darfst du auch nicht sagen.

*(kauend)*

Der Kuchen ist Spitze!

**ERBSE:**

Ist aber doch wahr. Oder weißt du vielleicht noch von letztem Jahr, was'n Adverbial ist?

**ROLO:**

Ein was? - Du kannst dir sowas aber doch nicht leisten, Erbse. Oder klappt's jetzt in der Schule besser, daß du wieder Oberwasser hast?

**ERBSE:**

Ich glaub' manchmal, jetzt sind sie alle gegen mich. Sogar die in der Klasse. - Und meine Mutter hat natürlich wieder gesponnen.

**ROLO:**

Hast du's ihr etwa erzählt?

**ERBSE:**

Ach was, der Brinkmann Balduin hat natürlich gepetzt.

**ROLO:**

Du tappst aber auch immer rein.

**ERBSE:**

Ach ja. Immer bin ich dran schuld.

**ROLO:**  
Hast du dich denn wenigstens entschuldigt?

**ERBSE:**  
Phhhhh! - Ich hab' mich jetzt ganz hinten hingesetzt.  
Dort hab' ich meine Ruhe.  
*(Sie setzt sich zu Rolo, legt eine Hand auf die von Rolo)*  
Sind die Hände jetzt immer noch so kalt?

**ROLO:**  
Nein ... Nur noch kühl. Soll ich dich wärmen?

**ERBSE:**  
Ja, hauch' mal.  
*(Rolo nimmt ihre beiden Hände, haucht sie heftig an)*

**ERBSE:**  
Das find' ich gut an dir, daß du nicht gleich grabst.

**ROLO:**  
*(außer Puste)*  
Wer ... wagt ... es ... dich anzugrabschen? Wo ist er?

**ERBSE:**  
Nein, hier ist niemand. Aber es gibt eben welche, die wollen immer gleich rumfummeln, statt sich einfach mal mit einem zu unterhalten.

**ROLO:**  
Vielleicht will ich das ja auch?

**ERBSE:**  
Was? - Ach so! - Glaub' ich nicht!

**ROLO:**  
Lust hätt' ich schon.

**ERBSE:**  
Ach du ...

**ROLO:**  
Was? Du nimmst mich nicht ernst? Na, warte!  
*(Eine Jagd durch das ganze Zimmer. Schließlich bleibt Erbse stehen, hält den Kopf schief, Rolo entgegen, Rolo küßt sie vorsichtig auf die Wange)*

**ROLO:**  
So!  
*(Er hält sie fest, streicht ihr unbeholfen über den Kopf)*  
Warum bist du nur manchmal so ... biestrig?

**ERBSE:**  
Bin ich gar nicht! - Aber wenn ich mich doch wehren muß? - - Bei dir, da hab' ich das Gefühl nicht, daß ich mich wehren müßte oder so. Mit dir kann ich wenigstens reden und Quatsch machen und so. Bei den anderen ist es nicht so ... ach, ich weiß nicht ... manchmal ist das wie ein Wurm, weißt du, der nagt und bohrt, und dann muß ich meckern und ... gestern hätte

ich mich selber verprügeln können, als das Fenster kaputtging. Immer geht alles schief.  
*(Hinter der Bühne Petras Stimme. Erbse und Rolo lassen einander los)*

**PETRA:**  
Erbse, wo steckst du denn? - Nichts, dunkel! -

**ERBSE:**  
Jtz geht auch das wieder schief. Das ist Petra.  
*(Petra betritt das Zimmer)*

**PETRA:**  
Ach da bist ... Oh, das junge Glück!

**ROLO:**  
Tag, Petra!

**PETRA:**  
Mensch, Erbse. Hast du vergessen, daß wir nach xxxxx fahren wollten? Ich warte dauernd an der Haltestelle und frier' mir was ab ... und du hockst hier herum.

**ERBSE:**  
Hab's halt vergessen. Und außerdem ist Rolo gekommen.

**PETRA:**  
*(gräbt in ihrem Mantel)*  
Wollt ihr Kekse?

**ERBSE:**  
Ich hab' Kuchen. Der ist viel besser. Ich hol' welchen.  
*(Erbse ab)*

**ROLO:**  
Du störst etwas.

**PETRA:**  
Warum, kommt's jetzt gleich zum Äußersten?

**ROLO:**  
Ach, Quatsch.

**PETRA:**  
Brauchst nicht gleich rot zu werden.

**ROLO:**  
Wo werd' ich denn rot? Ich hab' sie halt besucht, na und?

**PETRA:**  
Ihr geht wohl miteinander?

**ROLO:**  
Na und?

**PETRA:**  
Och, nichts weiter. Wo die Liebe hinfällt ...

**ROLO:**  
Wart ihr wirklich verabredet?

**PETRA:**  
Klar doch.